

Essenzen aus dem Magazin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1023

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Essenzen

aus dem Magazin

Man nehme ein Bundesamt, mische viel guten Willen dazu und lasse alles kräftig aufgehen: Ganze 476 Volkserzieher sind heute darauf bedacht, unsere Gesundheit zu verbessern – und in die Rezepte von Kantinen, Bäckern und Wirten zu pfuschen.

(S. 55)

Wenn Sie fürs neue Jahr den Vorsatz gefasst haben, eine Führungskraft zu werden, haben Sie die Latte hoch gelegt. Mit mehr als nur gutem Willen ist sie aber zu überwinden.

(S. 43)

«Ich bin dann mal weg!»

Wer das sagt, ist auf dem Gipfel der Freiheit...

S. 69

Messen Sie sich nicht mit Zürcher Bordsteinen oder Abfalleimern. Nie werden Sie deren Perfektion erreichen.

(S. 39)

Mehr Nannys brauchen unsere Staaten – zumindest wenn sie hart im Nehmen sind, sich Starkes zum Frühstück gönnen und keinen Deut auf die gute Gesundheit geben.

(S. 48)

... aber noch lange nicht dem Steueramt entkommen.

S. 11

Ein Wolf im Schafspelz bleibt ein Raubtier. Eine wohlmeinende Anleitung bleibt eine Entmündigung. Die Freiheit bleibt ein bedrohtes Gut – auch wenn es Wohltaten sind, die sie einschränken.

(S. 50)

Eine der grossen Ungerechtigkeiten der Welt besteht darin, dass Optimisten nicht ernst genommen werden.

S. 36

«Die Politik gestaltet die Zukunft durch ihr eigenes Verschwinden. Die Kunst gestaltet die Zukunft durch ihre eigene verlängerte Gegenwart.»

(S. 70)

Garantiert ein Minimum an Fremdbestimmung maximale Souveränität?

S. 30

Es gibt einen Unterschied zwischen einem Pissoir und einem Staat: Nur das erstere darf die Trefferquote mittels Psychotricks erhöhen.

(S. 60)

Hedge Fonds oder Hizbollah? Einerlei. Im gedanklichen Mainstream tummelt sich der freie Markt unter den verwerflichsten Verbrechern.

(S. 40)

Kann man «ein bisschen» manipulieren? Und soll man es dürfen, um das Leben der Menschen zu verlängern? (Und ist ein längeres Leben ein besseres?)

(S. 63)